

**Lesung:** Mt 21,18-22

**Vortrag (Soll: 45 min, Ist 55 min)**

## Global Prayer, Einblicke in die Strategie des Heiligen Geistes

Vielen Dank, dass Ihr mich eingeladen habt, die Predigt zu halten!

Global Prayer ist - eine Initiative des Heiligen Geistes!

[Hat jemand von Euch, der schon langen dabei ist, auch nur geahnt, was inzwischen entstanden ist?](#)

Das kann uns Zuversicht für die Zukunft geben!

Ich denke, dass wir heute noch nicht ahnen, was der Heilige Geist mit Global Prayer morgen noch alles vorhat.

Also mir geht es heute nicht um die Strategie des Heiligen Geistes für die ganze Welt, sondern um seine Strategie mit der Wirtschaft und welche Rolle Global Prayer darin spielt.

Das Schöne daran:

Wir müssen gar nicht genau wissen, was der Heilige Geist übermorgen vorhat.

An uns ist es schlicht, das zu tun, was uns der Heilige Geist gerade heute zeigt.

In diese Richtung weist auch das Wort Jesu aus Mt 6,34: „Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen.

Jeder Tag hat genug an seiner eigenen Plage.“

Jesus ist es immer wichtig, dass wir im Heute zu leben und uns nicht von der immer unsicheren Zukunft den Tag vermiesen zu lassen, um dann auch noch das zu versäumen, was heute getan werden muss.

Aber natürlich ist es nützlich, die Linien zu erkennen, die der Heilige Geist in der Vergangenheit verfolgt hat, um zu verstehen, was warum heute gut und richtig ist und wie es künftig weitergehen könnte.

Schauen wir daher in die bisherige Entwicklung von Global Prayer:

Was geistlich dahintersteckt und was für die Zukunft wichtig ist:

Ich fing 1980 als junger Ingenieur bei der KWU in Erlangen an.

Schon nach wenigen Jahren erfuhr ich von einer kleinen Gebetsinitiative auf dem damaligen Siemens-Forschungsgelände.

Nur zögerlich und nach intensiver Prüfung bin ich der Gebetsinitiative beigetreten – schließlich war ich bereits stark im Reich Gottes engagiert und zudem junger Familienvater.

Zeit übrig hatte ich definitiv keine.

Aber der Heilige Geist zog mich und so ging ich gehorsam.

Ha, und was für einen Segen habe ich durch diesen Gehorsam erleben dürfen!

Ich war der 3. Teilnehmer nach Thomas Heublein und Alma Sidoruk, die die Gebetsinitiative gestartet hatten.

Damals gab es nur noch 2 andere bekannte Gebetskreise von Siemensmitarbeitern in Erlangen.

Zumindest einer davon, so erinnere ich mich, war beim Siemens-Unternehmensbereich Medizin.

Die Gebetstreffen unseres neuen Gebetskreises fanden jedenfalls unter äußerlich recht widrigen Umständen statt:

Im Sommer trafen wir uns im Freien und im Winter in Räumen, in denen gerade umgezogen, umgebaut oder renoviert wurde.

Dennoch ist unser Kreis permanent gewachsen!

Erst später sind wir in Besprechungszimmer gegangen, die in der Mittagspause ungenutzt waren.

Die Standortleitung um einen Gebetsraum zu bitten, war und ist abwegig, da dann jede Religionsgemeinschaft einen eigenen Raum beanspruchen würde.

Das war damals eine lehrreiche und irgendwie auch abenteuerlich spannende erste Phase.

Im Jahr 1995 wurde der Buß- und Betttag als gesetzlicher Feiertag in allen Bundesländern außer in Sachsen abgeschafft.

Das haben wir von den Firmen-Gebetskreisen als Herausforderung verstanden, diesen Tag des Gebets zumindest in unserer Einflussosphäre für die Arbeitswelt zu erhalten.

Daher haben wir damals begonnen einen Buß- und Betttags Gottesdienst anzubieten.

Er begann zunächst um 16:30, ab 2002 dann um 16:00 und endete um 18:00.

Er war also für die meisten sog. Werktätigen zeitlich realisierbar:

Etwas früher Feierabend machen und etwas später nachhause kommen.

Das kann man ohne Klimmzüge schaffen!

Zunächst nutzten wir die Christophorus-Kapelle der kath. Hochschulgemeinde hier in diesem Pacelli-Haus.

Von Jahr zu Jahr nahm die Zahl der Teilnehmer an unserem Buß- und Betttags-Gottesdienst langsam aber stetig zu und wir bemerkten auch, dass dieser Gottesdienst ein Impuls war, der zur Gründung neuer Firmengebetskreise ermutigte.

Aber vor allem stärkte dieser Tag unser Bewusstsein, dass der einzelne Gebetskreis nicht alleine dastand, sondern Teil einer starken Gemeinschaft war und so ist das auch heute.

Zudem ergänzten wir 2003 das Programm mit einem Austauschtreffen - damals fand das in einem Besprechungszimmer der Caritas hier nebenan im Haus Kirchlicher Dienste statt.

Diese Ergänzung war vor allem dadurch motiviert, dass immer mehr Leute von außerhalb Erlangens zu uns kamen.

Damit es sich für die von weiter weg angereisten Gästen lohnte, haben wir das Programm auf den ganzen Nachmittag erweitert:

Wir haben mit einem gemeinsamen Mittagessen begonnen.

Anfangs sind wir dazu gemeinsam in die Siemens-Kantine gegangen.

Irgendwann wurden die Zugangsmöglichkeiten für Gäste zur Siemens-Kantine immer umständlicher und wir haben einen Catering-Service beauftragt.

Nach dem Mittagessen folgte das Austauschtreffen, das später zu einem Workshop aufgewertet wurde.

Ihr seht, dass sich immer wieder eines aus dem anderen ergeben hat!

Aber so einfach sich das anhört, leicht war es nie!

Es musste immer jemand da sein, der den Impuls vom Heiligen Geist bekam und ihm gehorchte, indem er die Initiative ergriff.

Und schon klar: Jeder Schritt war ein Glaubenswagnis.

Wie leicht hätte etwas schief gehen können und wir hätten uns bis auf die Knochen blamieren können.

Sich auf Prediger zu einigen und sie anzuwerben, war und ist sicher immer noch eine besonders anstrengende Sache.

Aber der Heilige Geist hat uns immer wieder starke Referenten gegeben, die spannende Sachen zu erzählen hatten.

Dann kam das Jahr 2013!!

Es war insgesamt eines der Jahre, in denen die Bewegung besonderen Schwung bekam.

[Kann sich jemand erinnern, was sich damals so alles entwickelt hatte?](#)

Zum einen entwickelten wir damals den Namen und das LOGO unserer Gebetskreisbewegung:

Der Name Global Prayer war inspiriert von dem Anspruch von Siemens, ein Global Player zu sein.

Der Ausdruck Global Player war damals in aller Munde und wir konnten sehr gut daran anknüpfen.

Natürlich war uns bewusst, dass wir vor allem regional in der Metropolregion Nürnberg beheimatet sind.

Aber regional zu leben und global zu beten ist doch kein Widerspruch!

Unsere Gebetskreise beteten schon immer für Projekte, die unsere Firmen auf der ganzen Welt betrieben.

Und so entstand auch unser LOGO:

Die gelbe Scheibe symbolisiert eine runde Sache und der dottergelbe Farbton eine freundlich helle Atmosphäre. Der Untertitel im Mittelbereich „Netzwerk von Firmenmitarbeitergebetskreisen“ wirkt zugegeben etwas gestelzt. Vielleicht hätten wir besser „Gebetskreisnetzwerk von Firmenmitarbeitern“ schreiben sollen.

Jedenfalls wollten und konnten wir unsere Gebetskreise nicht „Firmengebetskreise“ nennen, denn sie waren und sind privater Natur und haben keine Verbindung mit den Firmenorganisationen.

Nun, also in diesem Jahr 2013 verwendeten wir das LOGO zum ersten Mal auf unseren Einladungen zum Buß- und Bettag.

O.K. - und zum anderen - und das ist wahrscheinlich der noch wichtigere Schritt - wechselten wir 2013 von der kleinen Christophorus-Kapelle in den Großen Saal, wo wir auch heute gerade sind.

Auch das Austauschtreffen, das vor Corona immer mit einem Mittagessen begann, aber seit Corona leider ohne Mittagessen ist, wechselte damals auch die Örtlichkeit und zwar zogen wir es in den kleinen Saal hier nebenan. Um auch externe Besucher anzusprechen, haben wir die Austauschtreffen dann bald inhaltlich zu einem Workshop upgegradet.

Dieser gesamte Nachmittagsteil vor dem Gottesdienst hat sich als sehr fruchtbar erwiesen!

Nur weil wir so ein Treffen etabliert hatten, konnten wir es auch nutzen, um einen Sprecher zu wählen, sowie seinen oder seine Stellvertreter sowie einen Webmaster u.a.

Wir haben ja nur dieses eine Treffen im Jahr und wenn das nur in einem Gottesdienst bestanden hätte, wäre keiner auf die Idee gekommen, nebenbei eine Wahl abzuhalten.

Diese Wahlen haben wir zum ersten Mal 2014 durchgeführt.

Das hatte und hat für den Zusammenhalt und den Weiterbestand der Bewegung große Bedeutung!

Insb. weil ich ja jetzt in Rente bin und eine Firmenmitarbeiterbewegung nicht mehr glaubwürdig leiten kann.

Nun will ich noch so ein wichtiges Schlüsselement von Global Prayer ansprechen:

[Wie wurden die Buß- und Bettags-Treffen eigentlich vorbereitet bzw. gab entscheidende Entwicklungsschritte?](#)

In den ersten Jahren trafen sich ein paar Leute, denen das Treffen ein Anliegen war und organisierten den Gottesdienst.

Damals trafen wir uns zum Abendessen in einem griechischen Lokal mit anschließender Besprechung.

Es war das Lieblingslokal von Rudi Baumgartl, der, wie wir wissen, im April 2020 leider ganz überraschend verstorben ist.

Rudi war ein begnadeter Lobpreismusiker.

Das gibt mir die Gelegenheit zu erwähnen, dass es gar nicht selbstverständlich war und ist für unseren Gottesdienst immer wieder geeignete Musikgruppen zu bekommen.

Zurück zum Vorbereiten: In einem öffentlichen Restaurant für unsren Gottesdienst und seine Vorbereitung zu beten, fanden wir irgendwann nicht mehr so prickelnd und haben uns zu den Besprechungen einfach bei mir zuhause getroffen.

Die Bereitschaft zu Mitarbeit im Vorbereitungsteam nahm in dieser Phase bedenklich ab, bis wir nur noch 3 Leute waren.

Die Bewegung stand damit kurz vor dem Aus!

Aber der Heilige Geist brachte mir eine Strategie von Demos Shakarian, dem Gründer der „Christen im Beruf“, in Erinnerung:

Wenn er Leute zur Mitarbeit suchte, lud er sie immer zum Essen ein.

Das habe ich ihm nachgemacht und siehe da, seither hat es nie mehr an Mitarbeitern gemangelt.

Gekocht hat im Wesentlichen meine Frau.

Ich kann ihr nur immer wieder dafür danken!

Wenn ich schon beim Danken bin:

Ich danke allen von Euch, die in irgendwelchen Jahren in der Vorbereitung, oder in der Durchführung mitgearbeitet haben!

So etwas stemmt keiner alleine.

Viele Hände mussten immer wieder anpacken.

Summa summarum:

Diese ganze Entwicklung war nicht abzusehen.

Der Heilige Geist allein kannte die Strategie.

Ich jedenfalls habe sie erst im Nachhinein verstanden.

Aber das Drängen des Heiligen Geistes immer wieder zum jeweils nächsten Schritt, das habe ich und viele andere mit mir immer wieder rechtzeitig gespürt und wir haben uns dazu einspannen lassen.

So entwickelte sich auch unser Leitgedanke von Global Prayer, wie wir ihn ca. 2018 nach etlichen Iterationen beschlossen haben und er auch heute noch auf unserer Homepage steht:

Christliche Gebetskreise von Firmenmitarbeitern beten um Segen, damit der gute Wille Gottes in ihrer Arbeitswelt geschieht. Sie vernetzen sich, unterstützen sich und fördern die Gründung von neuen Kreisen.

Damit ist schon einmal klar, dass unsere Gebetskreise sich nicht in erster Linie um unser Privatleben drehen. Wir beten für unsere Arbeitswelt, die Projekte, Aufträge, Schwierigkeiten und last but not least für unsere Kollegen, Chefs und Mitarbeiter.

Vielen ist nicht bewusst: Für die industrielle Arbeitswelt ist unser Gebet unersetzlich!! [Warum?](#)

In den Pfarrgemeinden und freien Gemeinden wird zwar viel gebetet, aber wenig für die Arbeitswelt und wenn dann für die Landwirtschaft, aber praktisch nie für Handwerk und Industrie!

Das hat mich immer wieder angetrieben, die Bewegung weiter zu verbreiten!

Um Euren Glauben zu stärken, werde ich jetzt ein paar Beispiele besonderer Gebetserhörungen erzählen:

Es gab unfassbar viele und wir haben buchstäblich viele große Berge an Schwierigkeiten und Problemen sinnbildlich auf den Grund des Meeres versenkt!

Die Schwierigkeiten sind weg – sie sind nicht mehr da!

- Bis Ende letzten Jahres habe ich bei Framatome gearbeitet.  
Ich machte oft die Erfahrung, wenn ich trotz Terminnöten zum Gebetskreis ging, dass ich danach die Inspiration hatte, wie ich meine Arbeit schnell, gut und zur Zufriedenheit unserer Kunden erledigen konnten.  
Beispiel: Ich musste eine Sicherheitsanalyse für eine neue Reaktorkernbeladung durchführen und zwar parallel zu den Revisionsarbeiten und dem sog. Brennelemente-Wechsel.  
D.h. für meine Arbeit hatte ich ein sehr enges Zeitfenster von wenigen Tagen.  
Aber das Computerprogramm, das ich für meine Rechnungen zum Nachweis der Sicherheit im Falle eines FDL-Lecks verwenden musste, konvergierte im aktuellen Fall nicht, d.h. es spukte einfach kein Ergebnis aus.  
Natürlich kannte ich viele Tricks, wie ich die Numerik des Lösungsalgorithmus zum konvergieren bringen konnte, die in aller Regel auch halfen.  
Aber an diesem Vormittag blieben alle Versuche ohne Erfolg.  
Ich musste aber noch am gleichen Tag abgeben!  
Im Glauben ging ich dennoch zu unserem Mittagsgebetskreis.  
Danach unternahm ich einen weiteren Versuch, - der, o Wunder, sofort funktionierte!  
Ich konnte meinen Termin halten und sogar früher nachhause zu meiner Familie.

Solche Erfahrungen haben mein Vertrauen in Gott, dass er sich um meine Arbeit kümmert, sehr gestärkt.

[Hat jemand von Euch ähnliche Erfahrungen gemacht?](#)

- Ein weiteres Beispiel:

In 90er Jahre kam der  
Siemens Unternehmensbereich Medizin  
in eine ernste Krise.

Massenentlassungen waren geplant!

Das hätte sehr viele Familien in große Schwierigkeiten gebracht!

Die Firmengebetskreise in Erlangen standen damals einmütig im Gebet zusammen für die Kollegen bei UB-Med.

Da kam in unserem Gebetskreis durch Alma die Vision eines Gebetsflugs auf.

Hintergrund: Der Teufel wird im Epheserbrief als „Herrscher im Machtbereich der Luft“ beschrieben (Eph 2,2) und dessen zerstörerischem Treiben wollten wir Einhalt gebieten.

Das haben wir dann am 16. Juni 1998 tatsächlich getan:

3 von uns (Alma Sidoruk, Georg Görtler und ich) sind zum Flugplatz Nürnberg gefahren, wo unser Pilot Günther König mit seiner 4-sitzigen Cessna auf uns wartete.

Bei mir im Haus hatten wir eine Bodentruppe, die uns durch Gebet während unseres Einsatzes stützten. Wir hatten uns alle für diesen Einsatz frei genommen.

Man muss schon etwas investieren!

Aber - an diesem Tag wurde das Wetter zusehends schlechter.

Der Blick auf das Wetterradar des Flughafens ließ keinerlei Hoffnung zu.

Es war frustrierend: An eine Starterlaubnis für unsere kleine Cessna war einfach nicht zu denken.

Unsere Bodentruppe hatten gebetet und wir vor Ort.

Einige wollten schon abbrechen.

Aber ich bestand darauf, dass wir durchhalten.

Ich rief noch einmal bei unseren Betern zuhause an, um sie anzufeuern.

Wir selbst geboten erneut in der Autorität des Auferstandenen den Wolken zu weichen.

Und dann – es war unfasslich – wie bei Moses am Roten Meer:

Es war wahrhaftig ein offensichtliches Wunder.

Es teilten sich genau über unserer Startbahn die Wolken und es entstand ein wie mit dem Lineal gezogener blauer Streifen, der es uns tatsächlich ermöglichte zu starten.

Wer es nicht gesehen hat, kann sich das kaum vorstellen!

Wir hatten uns gründlich vorbereitet und aufgeschrieben, was wir beten wollten, denn jeder musste für sich beten – Verständigung miteinander war beim Fluglärm in dieser kleinen Maschine praktisch nicht möglich.

Wir flogen über Nürnberg, Erlangen – insbesondere auch über den damals noch unbebauten Röthelheim Park, wo heute Siemens-Medizin steht - und auch über Forchheim, wo heute die Fertigung der Healthineers ist.

Wir landeten, mir war speiübel!

Aber wir fuhren frohgemut nachhause.

**Und dann?**

Ja, bald nach diesem Gebetsflug entspannte sich - für andere ganz überraschend - die Lage bei Siemens-Medizin - Schritt um Schritt.

Schließlich musste niemand entlassen werden und nur eine begrenzte Zahl an Mitarbeitern wurde mit komfortablen Altersteilzeitverträgen in den vorzeitigen Ruhestand geschickt.

Aber dem Teufel ist dann doch noch einmal etwas eingefallen, wie er den Segen aufhalten könnte.

Es gab im gleichen Jahre 1998 einen Bürgerentscheid wegen des vierspurigen Ausbaus der Allee am Röthelheimpark, den Siemens zur Voraussetzung für seine Investitionen in den UB-Med in Erlangen machte.

Die Gebetskreise standen wieder zusammen in diesem Anliegen.

Es war auch schon damals sehr ungewöhnlich, aber der Bürgerentscheid ging zugunsten des vierspurigen Ausbaus aus.

Bald nach dem Flug war Siemens Medizin (heißt heute Healthcare bzw. Healthineers) einer der ertragsstärksten Unternehmensbereiche von Siemens geworden und ist dies immer noch.

2012 brachte der Unternehmensbereich Healthcare 17 % des weltweiten Unternehmensumsatzes, das waren 13.6 Milliarden € mit einem Gewinn von 1.8 Milliarden €.

Sehr viele Familien hatten finanzielle Sicherheit gewonnen.

Gebet ist wahrlich eine mächtige Waffe zum Guten!

- Dann ein für mich schmerzliches Beispiel:

Eines Tages musste das Engineering unseres Framatome Unternehmensbereichs FUEL aus dem Forschungsgelände in ein Gebäude am Wetterkreuz in Tennenlohe umziehen.

Das hatte die schmerzliche, aber letztlich fruchtbare Konsequenz, dass ich meinen damaligen Gebetskreis verlassen und seine Leitung in andere Hände übergeben musste.

Ein Nachfolger war mit Andrés Pischel rasch gefunden, aber ich wollte einen neuen Gebetskreis in unserem Gebäude gründen, was bei der kleinen Engineering-Einheit nicht gerade aussichtsreich war.

Wir haben dafür gebetet und es ist tatsächlich gelungen genug Framatome-Mitarbeiter aus dem FUEL-Engineering zu gewinnen, um einen neuen Kreis zu gründen.

Und nicht nur das, er ist weiter gewachsen, besonders, als wir wieder ins Forschungsgelände zurückgezogen sind und er besteht heute noch.

Seine Leitung konnte ich letztes Jahr, als ich im Dezember in Rente ging, Markus Rehm übergeben.

Der war dann auch noch bereit das Amt des Sprechers von Global Prayer zu übernehmen.

Er ist ein doppelter Segen!

- Und nun zur aus meiner Sicht spektakulärsten Gebetserhörung:

Nach dem großen Tsunami und der Reaktorkatastrophe von Fukushima in Japan im Jahre 2011 hat Angela Merkel den Ausstieg Deutschlands aus der friedlichen Nutzung der Kernenergie beschlossen.

Schon bald nach dem Beschluss begann ich mit meinem Gebetskreis für den Erhalt der 3 Konvoi Reaktoren Isar-2, Neckarwestheim 2 und Emsland und auch des Siedewasserreaktors Gundremmingen-C zu beten.

Dass der Krieg Russlands gegen die Ukraine eine Energiekrise hervorrufen würde, hatte damals noch niemand geahnt und auch zu keinem Zeitpunkt gewollt.

Es ist wichtig zu verstehen, dass Gott den freien Willen aller Menschen respektiert und niemand zum Guten zwingt.

Um es klar zu sagen:

Gott hat Wladimir Putin nicht dazu angestiftet einen böartigen Krieg zu starten, um unsere Gebete für 4 Kernkraftwerke zu erhören!

Und ob sie wirklich ganz erhört werden, ist längst nicht ausgemacht, denn Gott respektiert auch den freien Willen des deutschen Wirtschaftsministers Robert Habeck.

Aber Gott nutzt viele Möglichkeiten und Umstände, selbst die engstirnigsten Entscheidungen von gottlosen Politikern, um das Gebet seiner Kinder so zu erhören, so dass die essentiellen Ziele darin erreicht werden.

Dass sich derzeit viele Weichen zugunsten eines Weiterbetriebs der Konvoi Analgen gestellt haben, ist sicher allen hier bekannt.

Aber selbst GUN-C hat gute Chancen, denn Hubert Aiwanger, der Bundes- und bayerische Landesvorsitzende der Freien Wähler, der seit November 2018 stellvertretender bayerischer Ministerpräsident sowie bayerischer Wirtschaftsminister ist, hat sich öffentlich für einen Streckbetrieb von GUN-C ausgesprochen!

Die Liste der Gebetserhörungen ließe sich endlos fortsetzen.

Aber mit diesen Beispielen will ich Euren Glauben auf die richtige Größenordnung trimmen.

Denkt an die Lesung aus Mt 21,18-22, die wir vorhin gehört haben:

„... Und alles, was ihr im Gebet erbittet, werdet ihr erhalten, wenn ihr glaubt.“

2006 kamen zu einem sehr großen charismatischen Treffen an Pfingsten in Rom Teilnehmer aus der ganzen Welt. Ich war dabei.

Dort hat der amerikanische Redemptoristen-Pater Tom Forrest („Kongregation des Heiligsten Erlösers“) etwas gesagt, das mir durch Mark und Bein ging:

Er war damals schon im Greisenalter und stand dennoch mit jugendlichem Elan und Begeisterung auf der Bühne. Er rief: „Ihr Christen seid die einzigen, die nie die Ausrede gebrauchen können, dass etwas nicht geht! Denn alles ist möglich, dem der glaubt!“

Wie Ihr sicherlich wisst, hat Jesus dem Vater des besessenen Sohnes in Markus 9,23 gesagt „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt“ [rev. Luther-Übersetzung].

Timo Langner hat dieses Thema vom allmächtigen Gott in seinem Lied „Ein Gott, der das Meer teilt“ künstlerisch schön und eindringlich zum Ausdruck gebracht.

Lasst Euch vom Teufel Euren Glauben nicht zurechtstutzen, so dass er kraftlos wird!!

Das ist der Kern der Strategie des Heiligen Geistes!

Wunder sind per Definition unmögliche Dinge.

Unser Gott ist aber ein Gott, der Wunder tut!

Vgl. Ps 86,10 „Denn groß bist du und tust Wunder, du bist Gott, du allein.“ [Elberfelder].

Gebet ist - das macht Euch bitte bewusst! - die weitaus größte Macht in dieser Welt.

Sie ist größer als alle Macht der Finsternis, denn wir haben einen allmächtigen Gott.

Um nicht falsch verstanden zu werden:

Gebet ist kein Ersatz für die Tat.

Wie der Heilige Benedikt sehr richtig sagte: „Ora et labora“ = Bete und arbeite!

Aber die Kraft zur Tat und der Segen zum Gelingen, beides kommt aus dem Gebet!

1975 gab Gott 3 Männern aus dem evangelikalen freikirchlichen Bereich eine Vision, wie sie und wir das Reich Gottes in dieser Generation voranbringen sollen.

Er gab ihnen also gewissermaßen einen kleinen Einblick in die Strategie des Heiligen Geistes.

Die 3 Männer waren:

- **Loren Cunningham**, Gründer von Jugend mit einer Mission
- **Bill Bright**, Gründer von Campus für Christus
- **Francis Schaeffer**, Theologe und Gründer von L'Abri [der Unterschlupf oder das Obdach] in der Schweiz

Die Vision besagt:

Es gibt einen Kampf in allen Nationen um die Herrschaft Gottes, der an 7 strategischen Fronten des gesellschaftlichen Lebens bzw. der Kultur ausgetragen wird.

In der Vision werden diese Bereiche Berge genannt, die (zurück) erobern werden sollen:

Es sind

- 1) Der Berg der Regierungen der Völker, die entweder das Böse eindämmen oder es bestärken.
- 2) Der Berg der Erziehung und Bildung, wo die Wahrheit oder Lügen über Gott und seine Schöpfung gelehrt werden.
- 3) Der Berg der Medien, wo Informationen gefiltert und interpretiert werden.
- 4) Der Berg von Kunst und Unterhaltung, wo Werte und Tugenden gefördert oder verdreht werden.
- 5) Der Berg der Religion, wo Menschen Gott in Geist und Wahrheit anbeten oder sich mit religiösen Ritualen und Zeremonien zufriedengeben.
- 6) Der Berg der Familie wo entweder Segen oder Fluch an die nächste Generation weitergegeben wird.
- 7) Und der Berg, von dem vor allem in der westlichen Welt alle anderen abhängen, der Berg, der alle anderen Berge mit seinem Treibstoff versorgt.  
Das ist der Berg der Wirtschaft, wo Menschen entweder zur Verherrlichung Gottes oder zur Verherrlichung des Menschen bauen und arbeiten, wo Ressourcen genutzt werden, um das Reich Gottes zu bauen, oder den Turmbau zu Babel zu betreiben und dabei von den Mächten der Finsternis ausgebeutet werden.  
Der Treibstoff, den alle brauchen ist das Geld oder das sog. Kapital.  
Die Bibel nennt das den Mammon, der eine geistliche Macht ist, also ein Götze.

Jene, die diesen Berg anführen, kontrollieren maßgeblich, was unsere Kultur beeinflusst!

Keith Warrington hat bei dem Global Prayer-Tag 2013 darüber gesprochen.

**Kann sich noch jemand daran erinnern?** – Keith gab uns einen wichtigen Input!

Wer das Geld hat, hat die Macht seine Lebensphilosophie wirksam nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in den Medien, in Kunst und Kultur und in Bildung und Erziehung bis hinein in die Religionen zu verbreiten.

Ein Beispiel ist Bill Gates, der Gründer von Microsoft, der mit der Bill & Belinda Gates Foundation seine Ziele und seine atheistisch-humanistische Philosophie mit einer irren Finanzpower verfolgt - was übrigens grundsätzlich sein gutes Recht ist - allerdings sind seine Methoden z.T. moralisch sehr fragwürdig.

In diese Stiftung hat er einen Großteil seines Privatvermögens eingebracht und hat auch Warren Buffet dazu überredet, das Gleiche zu tun und mit ihm an einen Strang zu ziehen.

Die Stiftung verfügte 2010 über ein Vermögen von ca. 37 Milliarden USD!

Natürlich sind alle 7 Berge wichtig.

Aber Ihr seht:

Die Wirtschaft ist die gesellschaftliche Domäne, die mit Priorität für das Reich Gottes erobert werden muss!

Nebenbei bemerkt hat der Heilige Geist diese Vision bereits 10 Jahre zuvor im 2. Vatikanischen Konzil der Katholischen Kirche auf's Herz gelegt, was man damals 1965 in der besonders umfangreichen sog. „Pastoralen Konstitution über die Kirche in der Welt von heute“ „Gaudium et spes“ (Freude und Hoffnung) aufgeschrieben hat.

Aber die anschaulichen Bilder von 7 Bergen bekamen die drei evangelikalen Männer und diese Bilder helfen sehr, das Thema in weiten Kreisen bekannt zu machen.

Trotz dieser Neigung der Katholischen Kirche zu umständlich und wortreich formulierten Dokumenten, muss man anerkennen, dass bereits die noch früher und zwar 1891 erschienene Enzyklika Rerum Novarum von Papst Leo XIII. bahnbrechend war, für die Etablierung von gerechten Grundsätzen im Arbeits- und Versammlungsrecht demokratischer Staaten.

Sie enthielt insbesondere eine gut begründete Abgrenzung hin zu kommunistischen bzw. sozialistischen Arbeitsrechtsvorstellungen.

Ohne Zweifel war dies eine wichtige und wirksame Initiative des Heiligen Geistes, wie er den „geistlichen Berg“ der Wirtschaft stärker unter seine Kontrolle gebracht hat.



Es geht darum, wie **Jesaja** sagt: **Ja, es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des Herrn festgegründet stehen an der Spitze der Berge, und er wird erhaben sein über alle Höhen, und alle Heiden werden zu ihm strömen. (Jesaja 2,2)**

Es ist gut zu verstehen, dass wir als Gebetskreisbewegung in der Wirtschaft eingebettet sind und damit in die Strategie des Heiligen Geistes, wie er das Reich Gottes in der Wirtschaft baut.

Und um nicht missverstanden zu werden:

Ich glaube nicht an ein sog. goldenes Zeitalter, das sich allmählich entwickelt und die Herrschaft Gottes in dieser Welt zur Blüte bringt.

Ich weiß, dass zuerst der Antichrist sein Unwesen treiben wird, ehe Jesus wiederkommt, um sein 1000-jähriges Reich in dieser Welt zu errichten und danach das Jüngste Gericht.

Ihr habt gemerkt: Ich bin katholisch und schätze die Stärken meiner Kirche, aber ich kenne nur allzu gut auch ihre gravierenden Schwächen.

Also der Anspruch die alleinseligmachende Kirche zu sein ist zum Glück seit dem 2. Vaticanum vorbei.

Das wahre Kriterium, um selig zu werden, ist die Jesuszugehörigkeit!

Daher waren unsere Firmengebetskreise immer offen für Christen aller christlichen Kirchen und Gemeinden.

Aber auch ungläubige Menschen, die zu unseren Treffen oder in unsere Gebetskreise kommen, werden die Gegenwart Gottes erfahren.

Unbekehrte werden zur Umkehr gerufen.

Beispiele sind meine beiden Diplomanden, die beide in meinen Firmen-Gebetskreis kamen.

Beide haben ihr Leben Jesus übergeben und haben beide die Taufe im Heiligen Geist erfahren.

Beide sind nach wie vor treue Jünger und stärken, jeder an seinen Ort, den Leib Christis - der eine in Lübeck, der andere in München.

Und damit zurück zum Anfang dieses Gottesdienstes:

In unserem Workshop am Nachmittag vor diesem Gottesdienst haben wir daran gearbeitet, wie Global Prayer seine Wirksamkeit ausweiten kann und soll.

Wir haben den Heiligen Geist gefragt: Was sollen unsere nächsten Schritte sein.

Genau so geht das mit der **Strategie des Heiligen Geistes: Sich Schritt um Schritt zeigen lassen und mit Glauben, d.h. Vertrauen, diese Schritte dann aber auch gehen!**

Amen.

Ich danke Euch für Eure Aufmerksamkeit!